

## Der unreife Planet

Man hatte es Ihnen einer Religion gleich tagaus und tagein eingetrichtert: sie würden die Generation sein, die das Ziel erreicht. Sie würden diejenigen sein, die das Vermächtnis der Urväter erfüllen: Eine neue Welt in Besitz zu nehmen und dort einen neuen Anfang zu wagen. Doch je näher sie dem Ziel kamen - einem kleinen im Teleskop bisher kaum erkennbaren Planeten - desto schwerer fühlte er die Last, die auf seine Schultern drückte. Würde diese Welt für sie alle geeignet sein? Würde man sich ihr anpassen können, so, wie sich einst die

Vorfahren an das Leben in der Raumkolonie angepaßt hatten? Nun - man war noch zu weit entfernt, um konkrete Daten über das Ziel zu erhaschen, und diese Ungewißheit schmerzte ihn am meisten. Was bliebe, wenn die Reise über die Generationen hinweg umsonst gewesen wäre? Was sollte er in diesem Fall seinem Volk vorschlagen? Weiterzufliegen? Dazu war zumindest aus seiner Generation niemand bereit. Viele warteten einer Euphorie gleich ungeduldig auf die Ankunft am Ziel - auf einen echten Himmel, wie sie ihn aus Holos kannten, auf grenzenlose Landschaften, Platz soweit das Auge reichte - eben auf die Befreiung von

der Enge der Kolonie. Was aber, wenn all das nicht den Erwartungen entsprach?

Damals, nach der Zeitrechnung ihrer alten Heimat, die man auf der langen Reise durch den interstellaren Abgrund beibehalten hatte, vor etwa 750 Umlaufperioden, konnte man nur mutmaßen. War doch die Technik zu jener Zeit zwar schon so weit entwickelt, dass man mit ihrer Hilfe den ganzen Heimatplaneten hätte vergiften, zerstören oder unbewohnbar machen können, aber keineswegs erhielt die Forschung genug Mittel, um mittels des technischen Fortschritts auch den nachfolgenden Generationen ein Leben in einer intakten Umwelt und

einer sozial ausgeglichenen Gesellschaft zu ermöglichen. Erst recht nicht genug Mittel, um damit Planeten anderer Sterne zu erforschen. So kam es, das man zwar viele fremde Planeten nachweisen, aber so gut wie gar nichts über deren Natur sagen konnte - auch nicht über die Beschaffenheit des Ziels. Man wußte nur, dass der Zielplanet seinen Stern, einen gelben Zwergstern wie ihre eigene Sonne einer war, in einem Abstand umkreiste, der günstige Lebensbedingungen bieten könnte. Außerdem hatte man aus seinen Umlaufdaten Größe und Schwerkraft abgeschätzt und für akzeptabel befunden.

Das Unternehmenkonsortium,

welches die Raumkolonie finanziert, gebaut und auf die Reise geschickt hatte, ließ sich den Platz für die Reise nicht nur teuer bezahlen - es hieß damals auch ausdrücklich, dass keinerlei Gewähr für das Ziel übernommen werden könne.

Eigentlich lächerlich - wer sollte diese heute auch, wo man mittlerweile in der 20. Generation an Bord der Kolonie lebte, noch einklagen? Und wenn - wie sollte das geschehen, wo man doch mehr als 500 Lichtjahre von der alten Heimat entfernt war? Wer weiß, ob der alte Planet überhaupt noch lebte. Da man sich beim Start losgesagt und für unabhängig erklärt hatte, verzichtete man damals auf eine ausgedehnte

interstellare Kommunikation. Man lebte fortan friedlich zusammen, ganz anders als auf dem Heimatplaneten. Von dort gab lediglich der Radiolärm, den man noch lange nach dem Start aufgefangen hatte, Auskunft über den Status des alten Planeten. Jetzt konnte man ihn längst nicht mehr hören. Sicher war die alte Heimat mittlerweile schon bis zur Unbewohnbarkeit im Müll erstickt, verseucht oder durch Kriege zerstört. Und das Unternehmen, welches den Wohlhabenden für horrenden Summen einen Platz in seinen drei gigantischen Schiffen angeboten hatte, gab es sicher längst nicht mehr...

Ein wohltönender Klang schreckte ihn

aus seinen Überlegungen. Die Chefin der Raumüberwachung meldete sich. Ihr Hologramm erschien in der Mitte seines geräumigen Apartments. Lieber wäre es ihm gewesen, sie wäre leibhaftig erschienen - waren doch seine Versuche, sie zu gewinnen, bisher nicht von Erfolg gekrönt. Es war schon nicht so einfach, als Führer eines kleinen Volkes von wenigen Tausend, wo irgendwann faktisch jeder jeden kannte, seine privaten Vorstellungen zu verwirklichen...

Da Sie jedoch als Hologramm nicht weniger attraktiv wirkte, sprang er befangen aus seinem Sessel. In ihrem Gesicht las er, dass Sie eine Neuigkeit nicht verbergen konnte:

„Überraschungen?“ fragte er verlegen.

„Das kann man sagen“, sie betonte jedes Wort, „die erste Teleskopsonde liefert Daten.“

„Und? Nun laß dir doch nicht jedes Wort einzeln entlocken!“

Sie genoß es, ihn etwas auf die Folter zu spannen - schließlich gab es nicht alle Tage Gelegenheit, den Obersten Rat mit Neuigkeiten zu versorgen. War doch der Weltraum, durch den sie bisher geflogen waren, auf die Dauer trist, kalt und schwarz.

„Wasser, soviel, dass vermutlich Ozeane damit gefüllt sind! Und etwa ein Drittel Landfläche. Aber das beste ist: freier Sauerstoff in der Atmosphäre!“

Er setzte sich wieder und holte tief Luft. Damit wären die größten Probleme zunächst einmal gelöst. Selbst die vor Energie sprühende Astrometrikerin hielt einen Moment inne und bemerkte, dass dem Obersten wohl gerade eine ganze Lawine aus Steinen vom Herzen gefallen sein mußte. Doch sie faßte sich schnell und er hörte weiter ihren Bericht.

Das Ziel entpuppte sich also als ein blau schimmernder Planet mit großen Ozeanen, der als dritter von neun um seine gelbe Sonne kreiste.

Spektralanalysen, welche die Automatiksonde durchgeführt hatte, deuteten auch auf eine Flora hin, mit der große Teile der Landflächen

bewachsen zu sein schienen.

"Fauna?" fragte er verschmitzt - wußte er doch dank seiner guten naturwissenschaftlichen Ausbildung, dass dies die Sonde bisher noch nicht zu erkennen vermochte.

Sie antwortete leicht verletzt etwas ironisch: "Ich kann Dich insofern beruhigen, dass uns zumindest keine großen Herden von Raubsauriern auflauern werden - kleineres Getier läßt sich leider noch nicht ausmachen und mehr kann ich deshalb auch noch nicht dazu sagen! Schließlich sind unsere Sonden mindestens noch fast zwölf Lichttage entfernt!"

Insgeheim wußte sie natürlich, weshalb ihm diese Frage unter den Nägeln brannte. War zwar die erste

Hürde genommen - der Planet schien prinzipiell bewohnbar zu sein - war die Latte der zweiten Hürde jedoch wesentlich höher gelegt. Was sollte mit Ihnen allen passieren, wenn das Ziel nicht nur bewohnbar, sondern auch bewohnt war?

"Niemand will die hervorragende technische Leistung der Raumüberwachung schmälern", versuchte er zu beschwichtigen, "mir ist vollkommen klar, dass allein schon die Sammlung der bisherigen Daten eine absolute Spitzenleistung darstellt. Die neuen Teleskope in Kopplung mit den Positron-Rechnern arbeiten wirklich hervorragend und ohne das persönliche Engagement der Chefin der Raumüberwachung

würde es sie sicher auch noch gar nicht geben. Ganz zu schweigen von den neuentwickelten

Lasertriebwerken und Micro-Reaktoren an Bord. Aber -", er machte eine Pause, weil er sich gerade eben entschlossen hatte, sie enger ins Vertrauen zu ziehen, "wir müssen trotzdem so schnell es nur möglich ist, in Erfahrung bringen, ob wir den Planeten für uns allein haben werden."

Sichtlich überrascht über die unerwartete Wendung, sie auf Dinge hin anzusprechen, die sonst sicher nur seine engsten Berater im Rat zu hören bekamen, trat sie näher an ihr Holo-Terminal, was zur Folge hatte, dass er ihr Hologramm nun in weitaus

besserer Auflösung erhielt. Nun konnte er erst recht den Blick nicht mehr von ihr abwenden. Sie versuchte, Argumente zu finden, die ihm die Angst nehmen könnten und sprach: "Dir ist genausogut wie mir bekannt, dass die Galaxis zwar einige tausend Zivilisationen beherbergen muß, aber in diesem Sektor die Wahrscheinlichkeit, jemanden anzutreffen, sehr gering ist. Es wäre sonst schon längst zum Kontakt gekommen auf unserer langen Reise. Wir haben zwar mit dem Fund der künstlichen Raum-Probe den Beweis erbracht, dass wir tatsächlich nicht allein sind in der Galaxis, aber die zufällige Entdeckung dieses alten Gefährts bedeutet doch noch lange

nicht, dass es ausgerechnet vom Ziel stammen muß und...”

Er fiel ihr ins Wort: ”Es kam uns aber entgegen, seltsamerweise in etwa aus der Richtung des Ziels, und das ist es, was mir jetzt zu denken gibt. Du weiß genau, welches Aufsehen der Fund damals erregte, auch wenn wir zu dieser Zeit beide noch Kinder waren - an die goldene Platte mit den Wesen drauf, die uns ziemlich ähnlich sahen, kann ich mich noch sehr genau erinnern. Und die eigentliche Sensation war damals nicht die Tatsache, mit der Raum-Probe endlich einen Beweis für die Existenz einer fremden intelligenten Spezies gefunden zu haben, sondern dass diese Spezies uns so ähnlich sein

mußte!”

Er war wieder von seinem Sessel aufgesprungen und ein paar Schritte durch den Raum gegangen. Sie jedoch fühlte sich plötzlich wie vom Blitz getroffen. Die Platte! Ein System mit neun Planeten, der dritte bewohnt...

”Ich muß...” sie rang nach Worten, ”ich muß mich sofort mit Dir treffen! Die Platte - Du vermutest nicht nur richtig, ich befürchte, Du hast sogar recht: die Probe muß vom Ziel stammen.”

Totenstille im Raum. Auch er hatte soeben die schreckliche Gewißheit erkannt, auch ihm war soeben schmerzlich klar geworden, dass die Entschlüsselung der Daten von der

Goldplatte an Bord der vor vielen Jahren gefundenen Raum-Probe genau das Ziel beschrieb: dritter Planet von neun, Bevölkerungszahl einige Milliarden...

Er vergaß für einen Augenblick, wer er war und lud sie kurzentschlossen zu sich ein. Da es mitten in der Nacht war, konnte er sowieso keinen seiner Berater oder keines der Ratsmitglieder stören - doch irgendjemanden, der ihm jetzt moralisch wieder etwas auf die Beine half, brauchte er jetzt. Er war so deprimiert über die gerade gewonnene Erkenntnis, dass er nicht einmal ihr Lächeln bemerkte, mit dem sie seine Einladung annahm. Was hätte er unter anderen Umständen

dafür gegeben! Doch heute schaltete er den Projektor einfach ab... Sie diskutierten eine Weile alle möglichen Wahrscheinlichkeiten durch, was die Kolonie wohl am Ziel erwarten könnte. Er fühlte sich wieder etwas besser, denn dass sie sich dabei fast unbewußt näher gekommen waren, genoß er sinnlichst. Erst als sich nach etlicher Zeit der Schichtleiter der Raumüberwachung meldete, wurden sie jäh aus ihrer Zweisamkeit gerissen. Da es mehr als ungewöhnlich war, wenn zum zweiten Male innerhalb kürzester Zeit jemand den Obersten Rat mitten in der Nacht anrief, mußte etwas ganz Besonderes vorgefallen sein. Es schien nicht nur

etwas Besonderes, sondern auch etwas Beunruhigendes zu sein, denn der Schichtleiter - ein hagerer Mann mit dunklen, aber dünnem Haar und dunklen Augengläsern - rannte aufgeregt vor dem Holoprojektor hin und her: "Es kommt aus der ekliptikalen Ebene des Systems, es kommt eigentlich nur von dort! Und seine Quelle bewegt sich mit Sicherheit um den Stern! Und es kommt nahezu auf dem ganzen Frequenzband..."

"Was kommt?", rief der Oberste, angesteckt von der Aufregung des Schichtleiters, dazwischen.

Der Schichtleiter hielt inne und blickte direkt in seine Augen, so, als wollte er sage: haltet euch fest. Er holte tief

Luft und stieß nur das eine Wort hervor: "Radiolärm".

\*

Es war noch kein ganzer Kolonietag vergangen, als bereits die ersten mittels der positronischen Computer erstellten linguale Analysen der empfangenen Bild- und Tonsequenzen vorlagen. Es ging gut voran, weil der Planet viele Sprachen sprach und somit vergleichende Übersetzungsansätze möglich waren. Außerdem hatte sich die Vermutung der Chefastrometrikerin bestätigt: die alte Raum-Probe stammte tatsächlich vom Ziel, die auf der Platte abgebildeten Wesen waren identisch

mit denen aus den Videosequenzen des Radiolärms. Die empfangenen Signale, ihre Bandbreite, Frequenz, Modulationsart, Intensität und Codierung sowie vor allem die Inhalte der aufgefangenen Sendungen deuteten allerdings darauf hin, dass sie mit einer Technik erzeugt und abgestrahlt wurden, die der ihren weit unterlegen war. Da es sich außerdem nur um unverschlüsselten Radiolärm handelte, bot sich die einmalige Chance, in kürzester Zeit ein Profil der gesamten Zivilisation des dritten Planeten - ihres Ziels - zu erhalten. Der Oberste hatte diese Aufgabe zur Chefsache gemacht.

Nur einen Tag später stand zweifelsfrei fest - die Fremden, die

Erbauer der Raum-Probe, befanden sich vergleichsweise auf einem Entwicklungsstadium, welches dem Ihren zur Zeit ihrer Abreise aus der Urheimat entsprach - sowohl technologisch als auch kulturell. Alle Fortschritte und Erfindungen, welche die Bewohner der Kolonie erst auf ihrer langen interstellaren Reise in hunderten von Umlaufsperioden gemacht hatten, schienen die Bewohner des dritten Planeten noch gar nicht zu kennen oder wußten sie noch nicht richtig zu nutzen. Die Ausnutzung von Nanotechnologie, Genetik, Microprozessoren und den Ressourcen des Weltraums steckte erst in den Kinderschuhen. Fusion, Fotosynthese, solare Energie oder

solare Winde wurden offensichtlich nicht genutzt und die zahlreichen künstlichen Transurane mit all ihren exotischen Eigenschaften, Laserantriebsmotoren oder positronische Rechnerherzen waren ihnen noch gänzlich unbekannt. Ihre Welt hatte zwar stellenweise eine flächendeckende ausgeprägte Infrastruktur und war digital vernetzt, jedoch lebten offensichtlich Millionen in Armut und Elend, ja sogar gewalttätige Auseinandersetzungen und Kriege schienen an der Tagesordnung zu sein. Während die Wissenschaftler der Kolonie in den letzten Zeitperioden ihrem Hauptziel - der Entwicklung eines alternativen überlichtschnellen Antriebskonzeptes

- ein gutes Stück näher gekommen sind, waren die Bewohner des dritten Planeten anscheinend bisher nur mit der Verbesserung ihrer uneffizienten Verbrennungsmotoren beschäftigt, mit denen sie ihren Planeten verpesteten. Alternative Energien, die sie zwar bereits kannten, wurden aus unverständlichen Gründen nahezu ignoriert. Vielen Bewohnern war zwar klar, dass diese Handlungsweisen irgendwann zum Desaster führen mußten, aber ihr gesellschaftliches Gefüge war offenbar so angelegt, dass notwendige einschneidende Veränderungen nahezu unmöglich waren. Kein einladender Ort für eine Besiedlung! Und irgendwie ähnelte das Ganze sehr ihrer eigenen

Geschichte, bis zu dem Tag, an welchem sich die Kolonie vom Mutterplaneten losgesagt und den Weg durch das All angetreten hatte. Der Oberste hatte für den Nachmittag zur großen Runde geladen - alle Ratsmitglieder sowie die Leiter aller Forschungsabteilungen trafen sich. Man wollte über das weitere Vorgehen beraten. Dem Obersten war unbehaglich. Am liebsten wäre es ihm mittlerweile, wenn sie weiterfliegen und irgendwann in nicht allzuferner Zukunft einen Durchbruch bei den Warp-Antriebskonzepten erzielen könnten. Dann ließen sich aus zwei oder drei Planetoiden, die man aus dem hiesigen System besorgen könnte, viele kleine Schiffe bauen, mit

denen man dann dank Warp-Geschwindigkeit im Handumdrehen die benachbarten Sterne nach einem neuen Ziel absuchen könnte. Aber die meisten Ratsmitglieder schienen anderer Meinung zu sein. Er eröffnete mit einigen Worten der Höflichkeit die Diskussion und kam dann sehr schnell zur Sache: "Mitglieder des Hohen Rates, mein Vorschlag lautet deshalb, so unpopulär er auch sein mag, dass wir weiterfliegen und..." Ein Sturm der Entrüstung brach auf. Schlagartig war es vorbei mit der Höflichkeit! Sogar Ratsmitglieder, die er bisher als zurückhaltend eingestuft hatte, fielen ihm aufbrausend ins Wort. Zwar hatte er für diese Reaktionen durchaus Verständnis,

denn jetzt mußten Entscheidungen getroffen werden, die an ihre Existenz gingen. Zu viel stand auf dem Spiel. Auch wenn die Raumkolonie noch über einen Zeitraum von etlichen hundert Umlaufperioden völlig autark weiterexistieren könnte und die verfügbare Energieausbeute auf Grund des mittlerweile schon recht hell am Himmel strahlenden gelben Sterns ständig wachsen würde, waren doch alle davon ausgegangen, in ihrem Leben wieder den Fuß auf eine neue Heimat zu setzen, einen Neubeginn zu wagen auf einem richtigen Planeten. So hatten sie es bereits in der Schule von den Alten gelernt und so sollte es sein. Selbst der Zweite, sein Stellvertreter,

dessen ruhige Art und Weise allein schon durch seinen gutmütigen immer fröhlich wirkenden Gesichtsausdruck unterstrichen wurde, fiel ihm nun ins Wort:

”Niemals! Wir müssen uns eben mit den Fremden arrangieren! Sie können so viel von uns lernen, wir könnten ihre Entwicklung in kürzester Zeit um Epochen vorantreiben - als Gegenleistung werden sie uns sicher einen Teil ihrer weiten Landflächen abtreten.”

”Ja, genau das sollten wir ihnen vorschlagen - warum denn nur sollten wir auf diese Chance verzichten und weiterfliegen?!”

Die Chefin der Raumüberwachung bat ums Wort: ”Weil der Kontakt mit

uns ihre ganze Entwicklung umkrempeln wird!”

”Wo ist da das Problem? Sie werden davon ausschließlich profitieren! Ihre ganzen Probleme - die knappen fossilen Energieträger, der vergiftete Planet, die verpestete Atmosphäre, ihr hausgemachter Treibhauseffekt, ihr uneffektives Mobilitätskonzept”, der Redner rang nach Luft und fuhr sogleich mit seiner Aufzählung fort, ”und die ganzen brutalen Gewalttätigkeiten und Streitereien um Ressourcen und Nahrungsquellen wären in kurzer Zeit vergessen! Wir stellen ihre Versorgung in weniger als drei Umlaufperioden auf Fusion und Solare Quellen um, ja, wenn nötig bauen wir für sie sogar eine stellare

Sphäre, um die nie versiegende Energie ihrer Sonne effektiv zu nutzen! Ihr Planet wird keine zehn Umläufe vollendet haben, und sie sind all ihre Sorgen los! Und wir auch!”

”Wirklich?“, fragte die Chefastrometrikerin zur Verwunderung des Obersten wieder dazwischen.

Tat sie das nur, um ihm seiner neugewonnenen Nähe willen einen Gefallen zu tun, oder war es auch ihre Überzeugung, dass man nicht so ohne Weiteres in die Entwicklung einer fremden Kultur eingreifen konnte? Ja, dass man es auch nicht durfte!

”Was ist, wenn sie unsere Hilfe gar

nicht wollen? Was ist, wenn sie vielleicht zu stolz sind, sie anzunehmen?"

"Alles Unsinn", rief einer der Hardliner, die in dieser Diskussionsion alle Formen des guten Benehmens vergessen zu haben schienen, wieder aufgebracht dazwischen, "sie haben doch das Außmaß ihrer Probleme noch gar nicht erkannt! Sie sind doch noch wie Kinder, die mit dem Feuer spielen. Einerseits schicken sie unbemannte Proben zur Erforschung ihrer Planeten ins All, und andererseits schlachten sie sich wegen unterschiedlicher Hautfarben oder im Streit um ein paar Fetzen Ihres ominösen monetären Systems gegenseitig ab - das ist doch

schizophren!“

„Das war es bei uns auch“, meinte der Oberste, „zumindest bis zu unserem Abflug.“

„Richtig! Stellt Euch vor, damals hätten uns Leute von außerhalb aufgesucht und all das andrehen wollen, was Ihr denen jetzt geben wollt. Ich bin sicher, dass die großen globalen Unternehmen damals sehr energisch gegen solche Plänen gearbeitet hätten, denn damit wären Ihre Fälle davongeschwommen. Vielleicht ist es hier ähnlich?“

Der Oberste staunte, welche gute Argumente seine neue Partnerin vorzubringen hatte. Sie sprach ihm direkt aus der Seele. Und sie sollte sich nicht irren.

Im Ergebnis der Beratung, welche sicher ein Meilenstein der Kolonieggeschichte werden würde, erging der Beschluß, mit der fremden Spezies Kontakt aufzunehmen und Ihnen all ihr Wissen und ihre überlegene Technologie im Austausch gegen eine freie Besiedlung Ihres Planeten anzubieten. Die Telemetriesonden wurden so programmiert, dass sie mehrsprachige Botschaften auf der von der alten Raumprobe der Fremden verwendeten Wellenlänge abstrahlten, die auf Grund der Signallaufzeit allerdings erst nach einigen Tagen aufgefangen und beantwortet werden konnten.

Zusätzlich schickten sie Ihre Grußbotschaft über modulierte Laser, da man nicht sicher war, ob die fremde Technik dieses Verfahren der Informationsübertragung nicht doch schon benutzte. Man war gespannt, wie die Bewohner des blauen dritten Planeten auf den ersten Kontakt ihrer Zivilisation mit Wesen von außerhalb, die ihnen von Gestalt und Größe ähnlich waren und noch dazu ihre Sprache sprachen, reagieren würden. Und man war sehr aufgeregt - schließlich würde der erste Kontakt mit einer fremden Spezies auch für ihre kleine Gesellschaft ein einschneidendes Ereignis werden.

\*

Zunächst vermutete man einen Softwarefehler bei der Übersetzung in den linguistischen positronischen Netzen. Dann einen Fehler in der Signalübertragung, denn die Antwort kam genau auf der Frequenz, welche auch die uneffizienten Sendeanlagen der alten Raumprobe benutzt hatten. Doch schließlich stand fest, dass der Inhalt der Antwortbotschaft, die man auf Grund der geringen Sendeleistung kaum hatte empfangen können, authentisch war. Hatte doch die Bevölkerung der Raumkolonie ungeduldig auf die Antwort gewartet, breitet sich nun Enttäuschung und gar Wut über diese Entgegnung aus. NORAD hieß der Absender der

Antwort - davon hatte man im Radiolärm noch nichts gehört. Die linguistischen Filtersysteme hatten aus dem Radiolärm der Fremden, der größtenteils aus belanglosen kommerziellen Angeboten und nur zu einem geringen Teil aus verwertbaren Informationen bestand, herausgearbeitet, dass es eine planetenumspannende Organisation namens UNO gab, der fast alle territorialen nationalen Gebilde angehörten und die bis zu einem gewissen Grad Entscheidungsbefugnis hatte. Von ihr hatte man die Antwort erwartet. Doch was war NORAD? Und was bedeuteten diese Worte, die das Wesen sprach? Die Sequenz war nur

kurz und von zahlreichen interplanetaren Störungen überlagert, doch man konnte deutlich einen männlichen Vertreter der fremden Spezies wahrnehmen. Er trug ein steif wirkendes dunkelblaues Gewand mit zahlreichen kleinen bunten und metallisch glitzernden Aufsätzen, vor allem auf seiner linken Brustseite. Seinen Kopf bedeckte ein tellergroßer Gegenstand, ebenfalls blau und mit einer Art Schild versehen, wie es ihre eigenen Vorfahren auf der Heimatwelt genutzt hatten, um ihre Augen vor der blendenden Sonne zu schützen. Wie sich doch die Entwicklungen glichen! Vermutlich sollte diese ganze Erscheinung Eindruck schinden, aber auf die Bewohner der Kolonie machte

das Wesen in seiner Starrheit eher einen belustigenden Eindruck. Der fremde Mann sagte: "Wer immer sie sind, die unsere Sprache beherrschen und unserer Land besuchen möchten - wir fordern sie dringlichst auf, jeden weiteren Kontakt ausschließlich mit NORAD und auf dieser Frequenz abzuwickeln. Der Präsident bittet sie des Weiteren um eine punktgenaue Landung auf folgenden Koordinaten zu einem geheimen Treffen, auf dem sie mit ihm und den Vertretern des militärischen Stabes das weitere Vorgehen beraten werden. Die Koordinaten - wir gehen davon aus, dass sie auch unser geografisches Koordinatensystem kennen - lauten

wie folgt: 116° West, 36° Nord. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen und erwarten Ihre Bestätigung. NORAD Ende.”

Das Bild wurde ausgeblendet und durch ein Symbol mit rot-weißen Streifen und Sternen auf blauen Grund ersetzt, bis auch dieses verschwand. Mehr Inhalt hatte die Botschaft nicht - keinerlei Euphorie seitens der Fremden über den ersten interstellaren Kontakt, keine Grußworte, keine Freude auf den kulturellen Austausch und die Befruchtung von Wissenschaft und Technologie? So erschien es den weitgereisten Kolonisten. Es herrschte also neben den geschilderten Gefühlen eine

allgemeine Verwirrung unter den Bewohnern der Raumkolonie. So hatte sich niemand den ersten Kontakt mit fremden Intelligenzien vorgestellt. Was nun? Das fragte sich nicht nur der Oberste. Doch der Verlauf der Kontaktaufnahme bestärkte ihn in seiner Meinung, dass es sicher besser wäre, Planetoiden einzufangen und weiterzufliegen. Es sah ihm nämlich ganz danach aus, als sei das gesellschaftliche Gefüge der Fremden noch gar nicht reif für einen interstellaren Kontakt. Anscheinend wollten sich gar einige wenige der fremden Wesen Vorteile vor anderen verschaffen - angesichts der Geheimniskrämerei des Präsidenten und seines Gefolges lag

dieser Schluß nahe. Feindliche Absichten hingegen schloß er aus. Und selbst wenn, konnten all die zahlreichen Waffensysteme, die man auf dem blauen Planeten besaß, der Kolonie mit ihren gewaltigen Feldenergien, die zum Schutz vor dem Aufprall und zum Auffangen der interstellaren Partikel dienten, mit Sicherheit nichts anhaben. Was also sollten Sie jetzt tun? Dieses NORAD erwartete einen raschen geheimen Kontakt und das geheime Treffen mit dem "Präsidenten", wer immer das auch sein mochte. Dabei schien den Fremden gar nicht klar zu sein, dass sich das Habitat der Raumkolonie noch weit außerhalb ihres neun Planeten umfassenden

Sonnensystems befand und nur die Teleskopsonden etwas näher dran waren. Sicher dachten sie, dass die Bewohner der Kolonie ihre Welt zumindest mit nahezu Lichtgeschwindigkeit in kürzester Zeit erreichen könnten. Sie hatten anscheinend nicht verstanden, dass sich das Koloniehabitat dank seines Antriebskonzeptes aus gigantischen stellaren Segeln zwar schon mit relativistischer und damit viel höherer Geschwindigkeit als die Raumflugkörper der Fremden durchs All bewegte, aber dieser Antrieb doch keinesfalls Lichtgeschwindigkeit zuließ. Zumal die Bewegung des Habitats durch den starken solaren Wind der gelben Sonne nun ohnehin

abgebremst wurde. Fazit: sie würden das Ziel frühestens in einigen hundert Tagen erreicht haben. Und was die punktgenaue Landung betraf - das war ohne eingehende atmosphärische Analyse des Ziels nahezu unmöglich. Gleiter sollten erst nach Ankunft im Zielsystem aus den dortigen planetoiden Ressourcen gebaut werden, dieser Plan hatte die Äonen seit dem Start überdauert, denn eine Notwendigkeit, atmosphärentaugliche Raumschiffe zu bauen, bestand für die Kolonie im interstellaren Raum nicht. Und von den alten Gleitern aus der Startphase gab es nur noch ein letztes Exemplar im Museum...

\*

Der folgende weitere Austausch von Botschaften ergab, dass NORAD eine militärische Institution von nur einer einzigen Nation (es gab jedoch über hundert auf dem blauen Planeten!) zur Überwachung des orbitalen Satellitensystems der Erde - so nannten sie ihren Planeten - war und deshalb hier ihre erste Botschaft entdeckt wurde. Der "Präsident" und die ihn umgebenden sogenannten "Militärs" hatten offensichtlich große Machtpositionen inne und konnten stellenweise ohne Kontrolle durch das Volk schalten und walten. Diese Leute befürchteten also eine globale Panik unter der Bevölkerung und den Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftssystems der Erde, falls die

Besiedlung durch die Kolonisten erfolgen sollte! Den Kolonisten kam es jedoch so vor, als fürchteten sie viel mehr den Verlust von Macht und Einfluß. Niemand wollte mit diesen Wesen weiter auf diese Weise verhandeln. Immer mehr Stimmen wurden laut, die zur globalen Kontaktaufnahme aufriefen. Der Oberste Rat mußte eine zweite wichtige Entscheidung treffen. So kam es, wie es der Oberste befürchtet hatte. Seine Empfehlung, den Kontakt zu diesen Wesen aus Gründen der unreifen Entwicklungsstufe, auf der sie sich als Volk befanden, gänzlich abubrechen und weiterzufliegen, wurde niedergeschmettert. In den Augen der

Chefastrometrikerin las er dieselben Befürchtungen, sie teilte seine Sorgen. "Du bist nicht glücklich über diesen Beschluß" fragte sie und kannte doch schon die Antwort. "Sie werden es nicht verkraften", antwortete er niedergeschlagen, "auch wenn ich die geheime Art, wie es diese Militärs verhindern wollen, hasse - in einem haben sie recht: ihr Volk ist noch nicht reif dafür" "Nein, ihr Volk sicher schon, nur ihr gesellschaftliches Gefüge nicht", entgegnete sie. "Das führt zum selben Resultat. Dieses auf Ausbeutung der planetaren Ressourcen und auf gravierenden sozialen Unterschieden basierende Gefüge stellt eine Gefahr

für ihre gesamte Zivilisation dar. Und solange es dem Volk des blauen Planeten aus eigener Kraft noch nicht gelungen ist, dieses Gefüge zu überwinden, sind sie nicht reif für einen interstellaren Kontakt. Aber sie", er deutete fast schon abwertend auf die Runde der Ratsmitglieder" sehen das nicht. Ich werde diese Entscheidung nicht mittragen. Morgen vor Abstrahlung der Sendung trete ich ab."

Sie erschrak: "Das hat es seit Generationen nicht gegeben..."

"Genaugenommen seit dem Start nicht mehr. Aber seit dem gab es auch keine Entscheidungen von dieser Tragweite mehr..."

Er umfaßte sie und schob sie sanft

aus dem Raum, in dem die übrigen Ratsmitglieder aufgeregte um den Inhalt der großen globalen Kontaktbotschaft stritten. Zum ersten Mal in seinem Leben war ihm sein persönliches Glück wichtiger als das Schicksal der Kolonie. Sie lehnte sich an ihn und schaute zum schwarzen sternbefleckten Himmel. Irgendwo dort, wo der helle gelbe Stern leuchtete, zog das Ziel seine Bahn, dessen Zukunft nun ungewisser denn je sein sollte. Und ihre eigene? Sie war froh, nun zumindest darüber nicht mehr nachdenken zu müssen...

\*

Tags darauf wurden die solaren Segel

parabolisch geformt und dienten somit als gigantische Reflektorantenne. Der Energieverbrauch für die Sendung war zwar enorm, aber dank der näherkommenden gelben Sonne würden die Bänke bereits in wenigen Tagen wieder volle Leistung erreichen. Die Botschaften wurden mehrsprachig und breitbandig auf allen bekannten Satelliten-, TV- und Radiofrequenzen des fremden Planeten mit einer Leistung abgestrahlt, die selbst in der riesigen Entfernung, in der sich die Erde befand, die der irdischen Sendeanlagen bei weitem übertreffen und selbst in abgelegenen Landstrichen noch die Lampen zum

Glühen bringen würde. So bekam sie jeder Mensch, der sein Gerät eingeschaltet hatte, direkt in seine Wohnung... Man hatte den Menschen, wie sich die fremde Spezies nannte, viel versprochen. Gleich nach der Ankunft wollte man Nano-Saaten verteilen, die mittels sich selbst vermehrender Nanniten solare auf Fotosynthese und Fotovoltaik basierende Energiesammler scheinbar aus dem Nichts erwachsen ließen. Damit konnten die fossilen und radioaktiven Kraftwerke der Erde schon bald abgeschaltet werden. Außerdem bot man die Pläne für kleine mit Microfusionsgeneratoren ausgerüstete absolut schadstofffreie

Luftfahrzeuge für jedermann an, damit kein Mensch auf seine Mobilität verzichten mußte, die Lufthülle des Planeten aber wieder sauber werden würde. Überdies waren die teuren Investitionen in die globale Infrastruktur dann nicht mehr nötig - man startete von zu Hause und flog selbst, wohin man wollte. Als Gegenleistung verlangten die Kolonisten lediglich das Siedlungsrecht für drei dünnbesiedelte Gebiete in kleinen Teilen Kanadas, Sibiriens und Australiens. Ganze Datenbanken prall gefüllt mit Erfindungen, neuem Wissen und neuer Technologie wurden auf den Weg Richtung Erde geschickt. Wissenschaftliche

Erkenntnisse, die in den Äonen gesammelt worden waren, würden die Forschung auf der Erde um Epochen voranbringen und Auswirkungen auf den unmittelbaren Nutzen für das Leben der Menschen haben. Bald würde man dank Laserantriebs Planetoiden aus dem Sonnensystem mit Raumschiffen zur Rohstoffgewinnung verarbeiten, anstatt weiter die Ressourcen der Erde zu plündern und geschlossene Stoffkreisläufe einführen. Mülldeponien gehörten dann endgültig der Vergangenheit an. Die Menschen würden sich freuen können. Die sozialen Unterschiede sollten bald verschwinden. Wohlstand dürfte sich breitmachen auf der Erde.

Der Radiolärm als Indikator würde bald von den ersten positiven Veränderungen nach Empfang der globalen Botschaft berichten...

\*

Wenige Tage nach ihrer Kontaktoffensive hatte sich der Inhalt des Radiolärms tatsächlich geändert - allerdings auf eine so dramatische Weise, wie es außer dem Obersten und seiner kleinen Gruppe von Zweiflern niemand erwartet hatte. Kommerzielle Angebote waren fast völlig verschwunden, dafür jagte ein Horrorszenario das andere. Da war ständig von erdrutschartig fallenden Kursen die Rede, vom

Zusammenbruch ganzer  
Finanzsysteme, der einherging mit  
monetären Verlusten in Billionenhöhe,  
und von totaler Überlastung eines als  
Internet bezeichneten  
Kommunikationsnetzes. Ganze  
Unternehmen verschwanden von der  
Bildfläche, weil mit einem Mal  
niemand mehr Autos und Fernseher  
kaufen, sondern jedermann statt zu  
fahren in Zukunft selber fliegen und  
Holos nach Wahl wollte. Andere  
Unternehmen versuchten in kürzester  
Zeit, das neue Wissen technologisch  
zu ihrem Vorteil umzusetzen, was auf  
Kosten der Beschäftigten erfolgte.  
Binnen weniger Tage waren Hunderte  
Millionen ihre Arbeit los, weil sich die  
Produktion von über nacht veralteten

Gütern plötzlich nicht mehr rentierte. Das erzeugte einen noch nie dagewesenen sozialen Sprengstoff, der das Grundgefüge der Gesellschaft erschütterte. Hinzu kam, dass nun alle möglichen Gruppierungen dazu aufriefen, angesichts der neuen Möglichkeiten der Mobilität und Energiegewinnung einen Schnitt zu machen und - sobald die Fremden gelandet waren und ihre Gaben verteilen würden - die angekündigten Nanos im Garten zu säen, damit daraus jedem Haus sein Kraftwerk wachsen konnte. Wenig später brach - zunächst partiell, dann aber global - die Versorgung mit Energie zusammen, weil angesichts der Zukunft mit Fotosynthese und

Nano-Solaranlagen kein Unternehmen mehr fossile Energieträger finanzieren konnte. Millionen verließen daraufhin wegen beginnender nächtlicher Plünderungen sowie Mord und Totschlag die großen Metropolen. Es kam zum Verkehrsinfarkt - alle Wege waren innerhalb weniger Tage infolge der millionenfachen Flucht verstopft und die meisten der mit fossilen Brennstoffen angetriebenen Autos mußten stehenbleiben. Viele versuchten daraufhin, zu Fuß in die weiten Landflächen zu fliehen oder in Gebirgshöhlen Schutz vor einer wahrscheinlich nur Unheil bringenden bevorstehenden Invasion außerirdischer Mächte zu suchen. Die

Medien, die den Radiolärm hervorbrachten, taten ihr übriges, die entstandene Hysterie noch zu schüren, weil sie bisher die einzigen Gewinner des Kontaktes waren - ihre Auflagen und Einnahmen stiegen ins Unermeßliche und die Quoten belegten, dass ihnen jeder Mensch täglich mindestens den halben Tag Gehör schenkte. Letztlich jedoch nutzten ihnen Quoten und Gewinn nichts mehr. Terroristen bemächtigten sich im nun entstandenen globalen Chaos thermonuklearer Waffen und zündeten zwei Atombomben, um öminöse Ziele durchzusetzen und die Macht zu übernehmen. Atomare Gegenschläge, die eigens von zu diesem Zwecke programmierten

Computern ausgelöst wurden, verwüsteten innerhalb kürzester Zeit große Teile der urbanen Landflächen des Planeten.

Als das gewaltige Habitat der Kolonisten Monate später seine solaren Segel raffte und den Orbit des blauen Planeten erreichte, hatte ein nuklearer Winter bereits die gesamte nördliche Hemisphäre der Erde eingehüllt, der Millionen Leid, Tod und Verderben brachte...

Die menschliche Zivilisation war am Ende.